

alte Postorte,
von Wallensteins
nen Freund ge-
eint ein politisch
Weltreise gemacht

ster des Innern
den 7. Oktober
des deutschen
esondere erbrachte
Einheitlichkeit in
im Zusammen-
den kann.

Rot-Gold.
und feierte die
im „Kaiserkof“
e einer anderen
mit Angehörigen
Streit gerieten,
se. Es entstand
Hierbei wurde
e Frau und 3
en sind einige

September

n am Michaeli-
ng. Mehr als
ern zu feier-
r. Gemahnte
Bett der Fin-
en wegearmen
s und hun-
heit kamen da-
in heiligen
utten Göttern
den Winter-
feuer, an die
die gepfleßter er-
schaelstag eine
rg Michaelis-
e Woche der
gehalten und
nd Recht ge-
auch in säch-
iden erwähnt
n gedacht.
er tritt das
chmäuse wo-
verden. Der
Friesen u. a.

Nicolaisteter,
sinnmeherrin
hob an seine
n Kapitel 12
arist. Der
Berdienst um
el dem alten
o bisher Wo-
heiligen M-
noch heute

Michael be-
stolle spielt
i Kunst. Als
en Ungarn
ir St. Mi-
eld; in den
ehren. So

Die Landes-
Woche ab in
en zu lassen.
m Rückstande

var, und an
das Hause
ie Mainzer
den Frau-
cheinlich aus
hat ihn an
n.“

Herwegh
i Stoff wie
tlichen Gib
et, sich als
nehmungs-
ndert Mark
dann über
gelöst sie
ne Freude
pannte. S-
ben gehörte
sich. „So-
ich wieder
ab von deiner
Höhe seine
sichten: Er
Bläddher
le übrigens
Der Saal
n Nachbar
d verbi-
der Herwegh
erfolgt.)

und, wird angezeigt, diese zur Vermeidung von Bestrafung
abzuleugnen. Die Dultungskarten und Bohnbücher
sind zur Prüfung bereitzuhalten.

Von Klasse 1 2 3 4 5
Wochenverdienst bis 10 Mr. 15 Mr. 20 Mr. 25 Mr. über 25 Mr.
Wochenbeitrag 20 Pf. 40 Pf. 60 Pf. 80 Pf. 100 Pf. 1 Mr.

Einführungsfest in Blon. Am gestrigen Sonntag beging der Gemeinschaftsverein der Landeskirchlichen Gemeinden im Freistaat Sachsen in Unwesen zahlreicher Ehrenämter und unter Teilnahme von mehreren tausend Angehörigen die feierliche Weihe seines Gemeinschafts-Diaconissenmutterhauses und Erholungsheimes „Blon“ (vorm. Billingsches Sanatorium). Vormittags 11 Uhr fand in einem der Gesellschaftssäle des Erholungsheims eine geschlossene Festversammlung statt, die von Herrn Missionar Böhme-Dresden geleitet wurde. Mit Gesang und Gebet begannen, begrüßte der Festredner sodann die Vertreter der städtischen und kirchlichen Behörden und die übrigen Teilnehmer, denen er in Namen des Gemeinschaftsvereins und des Diaconissenhausvereines einen herzlichen Willkommenstrub entbot. Seiner Predigt legte Missionar Böhme die Worte aus der heiligen Schrift 1. Corinthian 13 zu Grund: „Kun aber bleibet Liebe, Glaube, Hoffnung.“ Das sollen die Mächte sein, die das neue Heim beherrschen. 400 Gemeinden und 250 Jugendblinden für entschiedenes Christentum, die den sächsischen Gemeinschaftsverbund bilden, haben durch ihre Opfer den Kauf des Heimes ermöglicht, dessen eine Hälfte als Erholungsheim dient und bereits in Betrieb genommen ist, während der andere Teil als Diaconissenmutterhaus eingerichtet ist, in dem die Diaconissen zu wahren militärischen Helferinnen unseres Volkes in allen seinen Nöten ausgebildet werden. In der Hoffnung, daß das Haus „Blon“ zum Segen der Stadt Aue und des ganzen Landes werden möge, welche es der Redner in Glaube, Liebe, Hoffnung auf unsern Herrn Jesu Christus. Nachdem im Namen der Stadt und der Bürgerschaft von Aue Bürgermeister Schubert seiner Freunde Ausdruck gegeben, daß das Haus auch in Zukunft einen Teil noch ein Heiligenschein sein werde und hierzu herzliche Segenswünsche übermittelte, sprach noch Herr Oberkirchenrat Thomas-Schneberg, worauf die Feier mit Gesang und Gebet geschlossen wurde. Ein Rundgang durch das Heim mit seinen freundlich eingerichteten Zimmern schloß sich an, während sich draußen der große Park mit tausenden von Angehörigen der Gemeinschaften gefüllt hatte, die aus ganz Sachsen zu dieser Feier herbeigeeilt waren und von den Diaconissen geliebt wurden. Nachmittags 2 Uhr begann dann die große öffentliche Festfeier im Park, bei der Anwesenheit mit gemeinsamen Gesängen und Vorträgen, Posauinen- und andere Musikkörper abwechselten. Vom Bette begünstigt, entwidmet sich in den Nachmittagsstunden auf den großen Parkwiesen ein buntes und fröhliches Bild christlichen Gemeinschaftslebens, bis gegen 5 Uhr die auswärtigen Gäste zum Aufbruch rüsteten, mit herzlichen Worten von den freundlichen Diaconissen und mit Segenswünschen für das Gemeinschaftshaus „Blon“ scheidend.

Nächtlicher Überfall. Vergangene Nacht gegen 11 Uhr wurde ein in Alberoda wohnhafter Schlosser oberhalb des Gehegutes von etwa 8 oder 9 Röndhs überfallen und mißbraucht. Den Durchsuchen, die aus Lauter gebürtig sein sollen, ist die Polizei auf der Spur. Letzter hat der Niederschlag erst heute früh Anzeige über den Vorfall erstattet andernfalls wäre es der Polizei sicher gelungen, die Wegelagerer noch während der Nacht abzufangen.

Wehe, wenn sie losgelassen. Eine noch in Jahren unschöne Radfahrerin fuhr gestern nachmittag gegen 6 Uhr vor dem Hause Schwarzenberger Straße 5 eine Frau mit Kind über den Haufen; glücklicherweise erlitten die Ueberfahrenden keine ernsten Verletzungen.

Ein gesalzenes Strafmandat hat ein Motorradfahrer an gewürdig, der gestern Mittag am Bahnhof kontrolliert wurde, wobei sich herausstellte, daß er weder über Führerschein, noch Zulassungsberechtigung und Steuerkarte erfüllte. Er wurde zur Anzeige gebracht.

„Eine Handgranate gesagt.“ Diese unverschämte Drohung sprach ein Bettler aus, als er vor einer Tür in der Schaeferstraße abgewiesen wurde. Dem Durchsuchen mit der Schiebermütze wurde schnell das Handwerk gelegt, denn kaum auf der Straße, wurde er zusammen mit seinem „Mitschiffer“ von einer Patrouille der grünen Polizei angehalten, kontrolliert und festgenommen.

10. Deutscher Turntag. Am 3. und 4. Oktober findet in Würzburg der 18. Deutsche Turntag statt, der von 800 Abgeordneten aus allen Teilen des Reichs besucht werden wird. Vom Ergebrigtungtau ist als Vertreter Oberlehrer Dr. K. A. Aue, gewählt worden.

Was die Frau interessiert.

Die Arbeit der Hausfrau.

Keine Arbeit der Welt gibt es, die so zeitraubend mühsam, unendlich und so wenig angesehen ist, wie die der Hausfrau. Dreißig Stunden Arbeit, die in einer Viertelstunde verzeihet wird. Endlich findet sich eine Stimme aus dem Lager der Frauen, die die Arbeit der Frau im Hause verteidigt. Die Fürsprachlerin ist eine der interessantesten Frauen unserer Zeit, ehemals Bevölkerin, heute im englischen Arbeitsministerium, die erste Frau, die in England einen Ministerposten bekleidet. Sie äußert sich folgendermaßen: „Manche Frauen halten es für günstiger, Architekt oder Arzt zu sein als Haushalt zu tun. Ich bin entgegengesetzter Meinung. Es ist die Pflicht der Frau, das Familienselben aufzubauen. Ich habe keine Sympathie für Frauen, die Männer und Kinder mehr oder minder sich selbst überlassen, und außerhalb des Hauses ihre Arbeit suchen, weil es sich dabei um intellektuelle Arbeit handelt. Heim und Kinder erfordern die größte intellektuelle Anstrengung der Welt.“

Vielleicht ist es gut, daß beizitzen der Mahnruf an die Frau gehört wird, sich ihrer häuslichen Pflichten wieder anzunehmen.

Eine Ausstellung für die Frau in Zwicker.

Der Verein Deutscher Frauenschau, ev. B. (Sitz Dresden), plant die Veranstaltung einer deutschen Frauenschau in Zwicker. Die Ausstellung soll vom 11. bis 17. Dezember in der „Neuen Welt“ stattfinden. Der Verein bezweckt mit dieser Ausstellung den deutschen Gedanken der Frau auf-

50 Jahre Kindergottesdienst in Sachsen. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Kindergottesdienstes in Sachsen hält in den Tagen vom 27. bis 29. September der Sachsische Landesverband für Kindergottesdienst in Leipzig eine große Landesausstellung ab, in der berühmte Führer in der Kindergottesdienstarbeit zu Worte kommen. In allen Kirchen Leipzigs senden aus Anlaß des Jubiläums gestern festliche Haupt- und Kindergottesdienste statt. Aus unserer Stadt Aue nimmt daran teil Herr Pfarrer Lehmann mit einer Unzahl Helferinnen.

Der Bau Sachsen im Deutschen Baukunstverein hält in Döbeln einen Baukunsttag ab. Aus 15 maßgebenden Baukünsten Mittelalters hatten sich Mitglieder und Gäste in großer Zahl eingefunden. Das Hauptthema: „Berufskünste, Berufskünste und Deutscher Baukunstverein“ behandelt den Gauleiter und Deutscher Baukunstverein. In der darauf gesetzten Entschließung heißt es u. a., die Versammlung erwartete von der Gelegenheit die Fortbildung des Angestelltenrates und von den eigenen Kollegen eine ernste Verleistung in dieses Stoffgebiet, sowie restlose Augenärzung der bestehenden Bestimmungen.

Bahlung der Rentendankins. Vom Reichsfinanzministerium wird amtlich mitgeteilt: Bahlung der Rentendankins von Industrie, Gewerbe und Handel einschließlich der Rentenbanken zum 1. Oktober 1924. Wie kürzlich bekanntgegeben worden ist, hat die Landvolkschaft zum 1. Oktober 1924 einstweilen nur die Hälfte der aus den Rentenbankbescheiden erzielbaren Halbjahresdankins zu entrichten, während der Rest erst später entrichtet zu werden braucht. Die nachgebenden Stellen haben sich nunmehr entschlossen, auch den industriellen, gewerblichen und Handelsbetrieben einschließlich der Banten nachzulassen, die bis zum 8. Oktober 1924 zu leistenden Halbjahresdankins bis zu diesem Zeitpunkt nur bis zur Hälfte zu entrichten. Die zweite Hälfte ist ohne weitere Bahlungsaufforderung bis am 15. Januar 1925 zu zahlen.

Befreiungsgebühren für Oktober. Um unnötige Anfragen an das Befreiungsgesamt zu vermeiden, teilt uns dieses mit, daß die am 29. d. W. zur Auszahlung kommenden Befreiungsgebühren für Oktober nicht in der selben Höhe wie für September ausgezahlt werden. Die September-Bahlung enthielt infolge Erhöhung der Grundbezüge ab 1. August eine Nachzahlung für Monat August. Wenn die Bezüge für Oktober etwas geringer sind, so hat dies keinen Grund in dem angeführten Verstand.

Lehrzeit im Tischlergewerbe. Die Gewerbeschammer Plauen hat auf Antrag des Verbandes Sächsischer Tischlermeister in Dresden und mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums für ihren Bezirk die Lehrzeit im Tischlerhandwerk auf 4 Jahre mit Wirkung vom 28. September 1924 auf festgesetzt.

Alberoda. Hier sind zwei Personen aufgetreten, die sich als Hammerjäger ausgegeben haben. Unter Vorstellung von der diesigen Polizeiabholde geschickt zu sein, haben sie in einer Gastwirtschaft zur Vertilgung von Ratten Gift ausgelegt. Wie sich jedoch herausgestellt hat, handelt es sich nicht um Gift sondern um gefärbtes Roggenmehl. Die Personen werden wie folgt beschrieben: Alter ungefähr 35 Jahre, jüdisches Aussehen. (Viele schwarze Schnurkäthe.) Der eine trägt einen großkarrierten grauen Anzug, der andere hat einen schwartzen Lederkarton bei sich getragen. Die beiden Unbekannten sollen einen Ausweis von der Polizeidirektion Dresden bei sich geführt haben. Bei Auffreten der belben Schwinder wird um Feststellung der Personalien gebeten.

Hartenstein. Die Aufführung des Bürgermeisters. Die Gemeindesammler hat die Beschwerde des früheren Bürgermeisters Bernhardt in Hartenstein gegen seine Überfuhrung zurückgewiesen. Die Gemeindesammler sieht in der Anwendung des Paragraphen 188 der Gemeindeordnung, als eines den Gemeinden zustehenden Rechtes, keine erheblichen Nachteile für die Gemeinde und lehnt es darum ab, eine Überfuhrung zurückerufen. Die Gemeindesammler sieht in der Anwendung des Paragraphen 188 der Gemeindeordnung, als eines den Gemeinden zustehenden Rechtes, keine erheblichen Nachteile für die Gemeinde und lehnt es darum ab, eine Überfuhrung vorgebrachten Gründe einzutreten.

Hohenstein-Ernstthal. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Wohnung des Hutmachers Otto Krahl am Altmarkt ab, zu dessen Lieblingsport ein Affe gehörte. Jedenfalls übermäßig gereizt, sprang das wildende Tier an seinem Herrn und verletzte ihn an Armen und Händen soart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein herbeigeraufer Beamter von der nahen Polizeiwache strafte das Tier durch einen Schuß nieder.

Dresden. Gräßliche Unregelmäßigkeiten wurden in der Geschäftsstelle des „Vollblümchenbundes“ in Dresden aufgedeckt. Ein 19 Jahre alter Angestellter Medelmann veruntreute rund 45 000 Mark. Als der junge Mann aus

Sicherheitsgründen vorübergehend in der Notaufnahme vergeblich wurde, zog er plötzlich einen Revolver hervor und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Schwer verletzt wurde der unglückliche Angestellte nach dem Krankenhaus überführt, wo kurze Zeit darauf der Tod eintrat. Wie es möglich war, derart große Summen zu unterschlagen, ist Gegenstand sehr erheblicher Spekulationen.

Teuren. Ein „Gäschendör“ ist jetzt hier an der Arbeit. Das mag verwunderlich klingen, ist aber so! Dieser Herr ist ein Spezialist seines Fachs und läbt das „Gäschendör“ beruflich aus. Er ist vorerst wohl der einzige, der dieses neuartige Metier betreibt und darum sehr gefragt. Vermöge seiner außerst empfindlichen Geschmacksvermögen ist er in der Lage, Gasrohrküche bzw. Unzulänglichkeiten des Rohrnetzes durch „Schmeden“ festzustellen nachdem zu diesem Zweck ein Loch in den Erdoden bis zu geringer Tiefe — etwa 40—50 Centimeter — getrieben und in dieses eine Messingrohr nebst Schlauch eingeführt worden ist. Da hier mit einer ganzen Anzahl Unzulänglichkeiten durch die Länge der Röhre hervorruhen, gerechnet war, hat die Stadtverwaltung sich den Herren „Gäschendör“ kommen lassen, und der ist nun jetzt dabei, die ganze Stadt nach unbekannten Stellen im Rohrnetz „abzuschneiden“. Die knappe Hälfte davon ist bis jetzt erledigt, auf Gasrohrküche ist man erstaunlichweise noch nicht gestoßen. „Schmeden“ ist nach Mitteilungen des Gaswerks nicht der richtige Ausdruck für die Tätigkeit dieses Mannes. Der Betreffende ist mit einem außerst feinen Geschmack begabt und arbeitet damit.

Reuteneck. Neben Fahrten. Um Freitag früh wurde auf den Eisenbahnschienen zwischen der Petersburg und Böhlitz der etwa 20 Jahre alte Baumeister Berthel aus Reuteneck tot aufgefunden. Die Leiche war schrecklich ausgerichtet. Ein Arm war abgeschnitten und im übrigen sind die Ränder mittler durch den Leib gegangen. Die Böhlitzer Ortschöpfer haben die Aufhebung der Leiche vereinigt und den Vorfall aufzuklären versucht. Vom Zugführer des Frühbaus wurde die Leiche bemerkt. Neuerfahren worden ist, daß B. von einem der Abendzüge.

Neues aus aller Welt.

Absturmversuch Haarmann. Aus Göttingen wird gemeldet daß Haarmann in den letzten Tagen wiederholt versucht, sich das Leben zu nehmen. Es ist dem Wärterspersonal jedoch jedesmal rechtzeitig gelungen, diese Versuche zu verhindern. Haarmann der nach seiner Verhaftung und im Laufe der bisherigen Untersuchung sich sehr agatisch benahm und keinerlei Reue zeigte, hat in der Irrenanstalt einen vollständigen Aufbruch erfahren. Die Beobachtung gestaltete sich dadurch außerst schwierig. Die Kriminalpolizei glaubt, wie bereits mitgeteilt, nachgewiesen zu haben, daß Haarmann 22 Morde auf dem Gewissen hat. Man vermutet, daß sich diese Zahl der Verbrechen noch vermehren wird. Haarmann hat auch in der Irrenanstalt beibehalten, alles zugegeben, was ihm rupp und klar nachgewiesen ist, bzw. die Möglichkeit, daß er an dem fraglichen Verbrechen beteiligt ist nicht in Abrede zu stellen.

Eine mutige Schaffnerin. Bewundernswerte Entschlossenheit zeigte in Erfurt eine Schaffnerin der Straßenbahn. Der Führer eines Wagens, der vom Schützenhaus stadtauswärts fuhr, beugte sich hinaus und schlug mit dem Kopf so gegen einen Lichtmast, daß er bewußtlos zusammenbrach. In rasendem Tempo eilte der führerlose Wagen nun dahin und der Fahrgäste bemächtigte sich sofort einer Panik. Da eilte die Schaffnerin, die auf der hinteren Plattform stand, nach vorn und gab sofort Gegenstrom sodass der Wagen bald zum Stehen kam. Durch diese Gesetzesgegenwart hat die Frau unabsehbares Unglück verhindert.

Mit dem Leichenwagen aus dem Irrenhause entflohen. Der Sohn des Budapester Textilwarenhändlers Georg Eisner, Paul Eisner, der ohne Zustimmung der Eltern eine Schauspielerin heiratete, und einen außerst verschwendlichen Lebenswandel geführt hatte, war, da er den Eindruck eines Geisteskranken gemacht hatte, von seiner Familie in der psychiatrischen Klinik untergebracht worden. Dieser Tag nun war Paul Eisner spurlos aus der Klinik verschwunden. Die polizeilichen Feststellungen haben nunmehr ergeben, daß Paul Eisner sich in der Leichenkammer der Klinik in einen Sarg versteckt hat und dann zusammen mit der Leiche im Leichenwagen aus der Klinik geführt worden ist. Wie er dann aus dem Leichenwagen entkommen konnte, und wohin er geflüchtet ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue

Freunde der hebenden Weise und Freiheit und toll die Erde.

Und da — und da —

Ginglein waren's, Ginglein in strohender Schönheit, nackt und bloß ungäßige hämmerliche Wesen.

Und sie sangen und tanzten, sie wälzten und lachten und drangen durch Rosenwalle. Sie wiegten hernieder nackt mit zu, umschwirbten die allhörende Erde! — Ich trank ihren Atem! — Sie wichen zurück in die sicheren Höhlen — und kamen dann wieder, tanzten herab und lachten durch Rosenblüthe.

Und plötzlich, ganz plötzlich, es war wie im Traum verließ so ein Wesen die strohende Erde und schwob herabwärts im zierlichen Flug und flöhte — ja flöhte die Lippen mir — und huschte davon.

So hab' ich den Himmel gesehn!

Sch' hab' in den Himmel geblickt ...

Es war draußen — im Freien.

Ich lag im Grase, und neben mir ruhte Bill nach Weiß.

Die Sonne blieb hell. Er trankte die Erde — nur jagende Falter belebten das All.

Da nahm ich mein Weib in die Arme und gab' in ihre Augen geblickt und wieder stand offen der Himmel.

Und als ich die Lippen ihr hab' geküßt — so küss' und so leis' so oft und so weit —, da blieben die Augen wie Sonnenlicht.

Und ich hab' — und ich hab' in dem Gras hier Augen die Seelen der Kinder geküßt — der Kinder, die uns werden gekommen.

Hein Gott, ich hab' in dem Gras geküßt!

Gelige Augenblide.

Es war draußen im Freien. Ich lag im Grase. Die Sonne schien hell. Ein flammend rotes Glutennmeer umschloß die Augen. Feurige Glühe auströmten.

Die Augen hielt ich geschlossen.

Da hab' ich in den Himmel geblickt, denn er war offen. Und ich konnte hineinsehen in die glitzernde Erde. In das purpurglänzende Land.

Alles war es lebendig. Ein strohender Wagen ent-